

Wildgehege Klövensteen - träumt die SPD-Fraktion Altona weiterhin vom Masterplan?

In der letzten Sitzung des Grünausschusses Altona vom 5. Februar 2019 wurde einstimmig beschlossen, dass sich die Vertrauensleute des Bürgerbegehrens „*Klövensteen soll leben - stoppt den Masterplan für einen Wildtierzoo!*“ mit Politik und Verwaltung zusammensetzen. Gemeinsam sollte über die finanzielle Situation und notwendige Sofortmaßnahmen im Wildgehege Klövensteen beraten werden.

Doch nun hat die SPD-Fraktion Altona in letzter Minute für den heute tagenden Hauptausschuss einen dringlichen Antrag eingebracht, durch den sich Zusammensetzung und Zielrichtung dieser Gesprächsrunde verändern würden. Teilnehmen sollen nach dem Willen der SPD-Fraktion nun vor allem diejenigen Akteure, die seinerzeit schon den Masterplan zu verantworten hatten. Dabei sollen, so die Vorstellung der SPD-Fraktion, Entwicklungsmaßnahmen für einen „Naturwildpark Klövensteen“ erarbeitet werden.

Thure Timmermann, Sprecher der Bürgerinitiative *Klövensteensolleben*, meint dazu:

„Wenn nun versucht wird, den Beschluss des Grünausschusses per Eilantrag auszuhebeln, so ist das politische Trickseriei. Offenbar soll die Zukunft des Wildgeheges wieder unter Ausschluss der Öffentlichkeit und ohne Bürgerbeteiligung verhandelt werden - wie schon beim gescheiterten Masterplan. Nicht nur wir gewinnen den Eindruck, dass der SPD-Beitritt zu unserem Bürgerbegehren lediglich zum Schein erfolgte und man in Wirklichkeit andere Pläne hat. Wir sind überzeugt: Teile der SPD träumen weiterhin von einem Wildtierzoo namens Naturwildpark Klövensteen“.

„Auch der Reparaturstau im Gehege hat Methode“, ergänzt Barbara Meyer-Ohlendorf von der NABU-Gruppe West, seinerzeit Vertrauensperson des Bürgerbegehrens. „Die Probleme sind doch hausgemacht, denn viele nötige Reparaturen im Gehege werden seit Jahren nicht mehr ausgeführt, obwohl die finanziellen Mittel, das Personal, Material und Maschinen vorhanden sind.“

„Wir haben an dem zum Glück gescheiterten Masterplan besonders kritisiert, dass das Einsperren von Tieren in Gehegen und Käfigen nichts mit Tier- und Naturschutz oder Waldpädagogik zu tun hat“, sagt Frank Wieding, ehemals Vertrauensperson des Bürgerbegehrens und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit beim Hamburger Tierschutzverein. „Gerade für die in den Volieren lebenden Tiere brauchen wir dringend eine grundlegende Verbesserung der Lebensbedingungen, was wir seit Monaten fordern. Was wir nicht brauchen, ist ein Masterplan 2.0.“

Seit September 2018 hat die Bürgerinitiative *Klövensteensolleben* öffentlich und in zahlreichen Gesprächen mit Politik und Verwaltung ihr Konzept für die Entwicklung des Wildgeheges vorgestellt und dabei immer wieder angeregt,

- verrottete Zäune, Bänke und Türen zeitnah in Stand zu setzen,
- die seit Jahren auf dem Parkplatz nicht mehr ausgebesserten Schlaglöcher endlich zu beseitigen,
- bis auf weiteres keine neuen Tiere aufzunehmen und

- die Haltungsbedingungen der vorhandenen Tiere zu verbessern.

Im Zusammenhang mit teilweise notwendigen Gehegeneubauten bei den Tieren im Eingangsbereich müsste aus Sicht der Bürgerinitiative im Vorwege finanzielle Transparenz hergestellt werden: „Es wird immer wieder betont, das Wildgehege solle kostenfrei bleiben. Auch deswegen muss, gerade nach dem Scheitern des Masterplans, die finanzielle Situation des Wildgeheges endlich offengelegt werden. Nicht nur für uns ist es ärgerlich, dass die vom Bezirksamt lange zugesagten Zahlen immer noch nicht vorliegen. Viele Bürger fragen sich mittlerweile auch, ob der Bezirk etwas zu verbergen habe“, so Timmermann.

Thure Timmermann
Sprecher der Bürgerinitiative Klövensteensollleben
Sandmoorweg 44
22559 Hamburg

info@kloevensteensollleben.de

www.kloevensteensollleben.de

<https://www.facebook.com/Kloevensteensollleben>

